

VKR: gut vernetzt - digital - persönlich

Wir halten den Religionsunterricht am Berufskolleg im Gespräch!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit diesen Blitzlichtern geben wir Ihnen Einblicke in unsere vielfältigen Aktivitäten im Landesverband NRW.

Unser Kreuz hat keine Haken ist das Motto einer Kampagne einer Gruppe junger Katholik:innen aus Dresden. Susanne Niemeyer greift das Motto in ihren neuen Postkarten auf. Auch wir tragen dazu bei, es digital über Instagram zu verbreiten. Folgen Sie uns schon?



QR-Code VKR Instagram

didacta in Köln: Digitalität und Künstliche Intelligenz (KI) nehmen immer mehr Raum ein. Umso mehr Freude bereiten persönliche Begegnungen vor Ort.



Gut vernetzt: Martina Heite und Silke Freisen (VKR-Landesvorstand und rabs-Redaktion)

Der VKR NRW war am gemeinsamen Stand von BvLB, vlbs und vLw präsent: Eine gute Gelegenheit zum Austausch über aktuelle bildungspolitische Themen.



Austausch am didacta Stand: Detlef Sarrazin, Jörg Pannes, Dorothee Hartmann, Heiko Oelmeier, Martina Heite, Andreas Hilgenberg und Torsten Hinz

Auch beim **vLw Delegiertentag in Neuss** ging es um das Lernen mit digitalen Medien. Frau Dr. Tanja Reinlein vom MSB NRW betonte die Vorteile der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht für die Fachklassen des dualen Systems.

Prof. Dr. Karl-Heinz Gehrholz stellte Einsatzmöglichkeiten von KI-Tools vor: Generation Z googelt, Generation alpha nutzt ChatGPT.



Präsent beim vLw Delegiertentag in Neuss: Christoph Wiechers, Martina Heite und Jochen Janssen

Lehrkraft sein ist mehr als Unterricht: Für unsere bildungspolitische Arbeit steht unser Mitwirken in den Ausschüssen des vlbs, aktuelles Beispiel ist die Stellungnahme zur Entgrenzung der Lehrerarbeitszeit für die Verbändeanhörung im Landtag. Sie können die Stellungnahmen unter <https://vlbs.nrw/stellungnahmen/> nachlesen.



Mitwirken in den Ausschüssen des vlbs: Michael Suermann, Volker Steinfels, Dorothee Hartmann, Benedikt Winkelmann, Martina Heite

Eine gute Tradition ist das Treffen der Evangelischen Kirche im Rheinland mit den Verbänden vlbs und vLw im Rahmen der **Stapelager Gespräche**. Wir müssen die religiöse Bildung im öffentlichen Raum erhalten!



Religiöse Bildung im öffentlichen Raum erhalten: Dafür setzen sich die Teilnehmer:innen der Stapelager Gespräche ein.

Den Kontakt zum **Katholischen Büro in Düsseldorf** pflegen wir mit einem persönlichen Gespräch mit Florian Strecker. Auch diesmal ging es um neue Entwicklungen zum Religionsunterricht am Berufskolleg.



Kontakte pflegen: Thomas Holzer und Martina Heite vor dem Katholischen Büro in Düsseldorf

Besonders erfreulich ist, dass sich die Berufseinsteiger:innen-Gruppe im Hotel Franz in Essen getroffen hat. Ansprechpartner für alle, die sich austauschen und vernetzen möchten, ist Max Schirmer: m.schirmer@v-k-r.de

Religionsunterricht am Berufskolleg ist etwas ganz Besonderes, lassen Sie uns darüber im Gespräch bleiben! Wir freuen uns auf viele Begegnungen mit Ihnen.



Gut vernetzt sind auch die Berufseinsteiger:innen im VKR.

Ihr Vorstandsteam NRW

Verena Feldhans, Rita Flaskamp, Martina Heite, Thomas Holzer und Jochen Janssen

Volker Steinfels

Was ist deine Lehrkraft

Einblicke in die Werbekampagne zur Lehrkräftegewinnung

Vielleicht bin ich euch schon in der Werbekampagne „Lehrkraft werden“ begegnet. Wenn nicht, findet ihr die Kampagne unter www.lehrkraft-werden.de. Häufig werde ich gefragt, wie ich an diese Sache gekommen bin. Im Frühjahr 2023 hat meine Schulleiterin eine Anfrage des MSB an mich weitergeleitet. Es wurden Lehrkräfte gesucht, die bereit sind, an einer Werbekampagne zur Lehrkräftegewinnung teilzunehmen. Nachdem ich mein Interesse bekundet hatte, passierte längere Zeit nichts. Im August meldete sich eine Düsseldorfer Werbeagentur bei mir, die den Auftrag zur Umsetzung der Kampagne erhalten hatte. Die Agentur wollte zunächst eine Beschreibung meiner Gründe für die Teilnahme sowie meiner Motivation für den Lehrerberuf haben. Kurze Zeit später wurde ich in einem Videointerview mit den Entwürfen für die Poster und den Interview-Fragen vertraut gemacht.

Kamera 1 läuft, Kamera 2 läuft, Ton läuft, Klappe

Im November erfolgte die Einladung in ein Studio nach Köln-Braunsfeld, in dem die Film- und Fotoaufnahmen stattfanden. Die Professionalität der Medienleute war beeindruckend, das große Team bestand aus Fotografen, Kameraleuten, Toningenieuren, dem Regisseur, einer Stylistin und einer Visagistin. Nach der Auswahl der Kleidung und einem dezenten Schminken wurden Fotos gemacht. Die Filmaufnahmen im Anschluss an das Fotoshooting begannen so, wie ich mir das immer vorgestellt hatte: „Kamera 1 läuft, Kamera 2 läuft, Ton läuft, Klappe.“ Dank des netten Teams habe ich den Dreh als ausgesprochen angenehm empfunden. Ich habe großen Respekt vor den Kreativen hinter der Kamera, die die Szenen mit einer Engelsgeduld wiederholten.

Lampenfieber vor der Pressekonferenz

Nach dem Jahreswechsel bekam ich eine Einladung der Pressestelle des Landtages zum Kampagnen-Start am 22.01.2024. Vor der Landespressekonferenz mit Frau Ministerin Feller hatte ich doch etwas Lampenfieber. Zusammen mit einer Kollegin wurden wir rechts und links neben Frau Ministerin platziert und sollten den Journalisten diverser Zeitungen 30 Minuten lang Rede und Antwort stehen. Außerdem waren Kamerateams des WDR und von RTL West sowie der Korrespondent der NRW-Lokalradios zugegen, die im Anschluss an die Pressekonferenz Einzelinterviews mit Frau Ministerin und uns Lehrkräften führten. Bereits am Abend trafen die ersten Rückmeldungen von Freunden und Verwandten ein, die mich im Fernsehen oder auf den unterschiedlichsten Internetseiten gesehen haben.

Ich kann nur spekulieren, warum ich ausgewählt wurde

Soweit zur Vorgeschichte. Über die Frage, warum gerade ich ausgewählt wurde, kann ich nur spekulieren. Insgesamt waren fünf Lehrkräfte aus Grundschule, Förderschule, Realschule, Gymnasium und Berufskolleg beteiligt, so dass fast jede Schulform in der Kampagne vertreten ist. Bei mir stand der Seiteneinstieg im Fokus des Interesses. Als Babyboomer (Jahrgang 1964) habe ich 1984 Abitur gemacht. Ich habe an der RWTH Aachen Architektur studiert und war nach dem Diplom längere Zeit in diesem Beruf tätig. Die Möglichkeit des Seiteneinstieges wurde um die Jahrtausendwende eröffnet. Im Jahr 2002 habe ich mich im schulscharfen Verfahren am Hans-Schwier-BK in Gelsenkirchen beworben und wurde dort eingestellt. Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr freundlich aufgenommen und über den Lehrkräftesport, die schuleiten-



Kennen Sie diese Lehrkraft? Foto: Martina Heite

gene Radtour und das Segeln in das Kollegium integriert, was mir den Einstieg sehr erleichtert hat.

Fantastische Gelegenheit, mein Wissen zu erweitern

Als DPSG Pfadfinder und Roverleiter im Stamm Schermbeck habe ich nach der bestandenen UPP einen Zertifikatskurs in Katholischer Religionslehre angehängt. Im Franz-Hengsbach-Haus in Essen-Werden wurden wir Seminaristen unter anderem von der unvergessenen Frau Professor Fenger betreut, die erfolgreich Werbung für die rabs und den VKR gemacht hat. Die Ferienfortbildung des VKR und IFL in Dahlem-Baasem war für viele Jahre eine fantastische Gelegenheit, mein schmales Seiteneinstiegswissen zu erweitern. Zudem war es für uns alle, meine Frau und unsere beiden Kinder, eine tolles „Ferienlager“ mit sehr netten Leuten, schöner Landschaft und leckerem Essen, in dem wir gute Freunde gefunden haben. Über die Mitgliedschaft im VKR bin ich zum vlbs gekommen, in dem ich in verschiedenen Funktionen tätig bin. ■

Werbekampagne
des Ministeriums
für Schule und
Bildung



Joachim Koke

Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit

Jahrestagung der Religionslehrkräfte an Berufskollegs im Bistum Münster

Der Titel hatte es in sich: „Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit ...? Religion und Religiosität in Geschichte und Gegenwart“. Unter diesem Leitwort kamen die Religionslehrenden an Berufskollegs im November im Könzgen-Haus in Haltern am See

zusammen. Die Tagung wurde in Kooperation mit der VKR-Diözesangemeinschaft, dem Bistum Münster und dem IFL organisiert. Es ging um die Frage, wie sich Religiosität und Spiritualität historisch entwickelt haben, wie sich entsprechende Phänomene

beschreiben lassen und welche Rückschlüsse daraus für die Begegnung mit jungen Menschen gezogen werden können.

Nächste Seite oben »

Reise durch die christliche Spiritualitätsgeschichte

Norbert Köster, Professor für Historische Theologie und ihre Didaktik an der Universität Münster, unternahm mit den Teilnehmenden eine Reise durch die christliche Spiritualitätsgeschichte. Einen exemplarischen Ausblick auf heutige Ausdrucksformen christlichen Glaubens gab Köster am Beispiel des Flügelaltars in der Kirche St. Clemens in Drolshagen. Der von Thomas Jessen gestaltete Altar ist seit seiner Vollen- dung im Jahr 2021 Gegenstand kontroverser Diskussionen. Hubertus Halbfas hat das Altarbild, „das polarisiert und Fragen stellt“, in seinem Beitrag für die Ausgabe 2/2022 vorgestellt. Wie stark die Impulse von Norbert Köster die Zuhörenden angeregt und



Altarbild von Thomas Jessen in der Pfarrkirche St. Clemens in Drolshagen

Foto: Heinz Hesse

inspiriert haben, wurde im kollegialen Austausch im Anschluss an den Vortrag deutlich.

Wanderung mit spirituellen Impulsen auf dem Annaberg

Natürlich blieb es nicht bei einer historisch fundierten Bestandsaufnahme. Am zweiten

Tag der Veranstaltung ging es in Workshops um die konkrete Praxis. Die Teilnehmenden konnten Ansätze zum Umgang mit Religiosität und Spiritualität in heterogenen Lerngruppen kennenlernen, miteinander über Erkenntnisse der jugendsoziologischen Forschung ins Gespräch kommen oder sich auf den Weg auf den Annaberg machen, um sich bei einer Wanderung mit spirituellen Impulsen auseinanderzusetzen.

Im Anschluss an die Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung der VKR-Diözesangemeinschaft Münster statt. Dabei stand der Austausch über die Arbeit des Verbandes auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene und die aktuelle Situation des Religionsunterrichts in den unterschiedlichen Regionen des Bistums im Mittelpunkt. ■

Eva Rosen

Mein Bruder heißt jetzt Anna - Diversität leben im (Religions-)Unterricht Herbstfortbildung der DG Köln

LSBTIQ* ist ein allgegenwärtiges Thema. Dennoch wissen nur wenige von uns, was die Abkürzung genau bedeutet. Daher haben wir Nicole Warning und Björn Kiefer vom Team Gender und Diversität der Bezirksregierung Köln als Expert:innen zu unserer Herbstfortbildung eingeladen. Der Workshop Diversität leben im (Religions-)Unterricht bot uns die Möglichkeit, Fragen zu stellen, unsere Unsicherheiten zu thematisieren und unser Wissen über unterschiedliche sexuelle Identitäten zu erweitern.

LSBTIQ* Personen sind in jeder Klasse

Mit großer Wahrscheinlichkeit gibt es in jeder Klasse Schülerinnen, die lesbisch / schwul / bi / transident / intergeschlechtlich (LSBTIQ*) sind oder



Ebenso vielfältig wie das Thema sind die Materialien von Nicole Warning und Björn Kiefer. Foto: Martina Heite

in einer Regenbogenfamilie leben. Durch ein Quiz wurde uns spielerisch vor Augen geführt, wie lange LSBTIQ* Personen durch den Gesetzgeber diskriminiert und von der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt wurden. Erinnert sei an § 175 StGB, durch den über einen Zeitraum von 123 Jahren homo- und bisexuelle Männer kriminalisiert wurden. Die letzte strafrechtliche Sondervorschrift zur Homosexualität wurde erst 1994 abgeschafft.

Als LSBTIQ* bezeichnen sich Menschen, die eine andere gender oder sexuelle Identität haben, als die Hetero-Norm vorgibt. Normativ ist ein binäres Frau-Mann-Bild, das durch das christliche Menschenbild bestärkt wird. Dabei wird oft vergessen, dass es zu allen Zeiten Menschen gab, die von dieser Norm abwichen.

LSBTIQ* Jugendliche brauchen Respekt und Unterstützung

LSBTIQ* Jugendliche brauchen Respekt und Unterstützung auf ihrem individuellen Weg. Das Wichtigste, das ihr Sein, ihren Charakter



Regenbogen-Rucksack des Teams Gender und Diversität. Foto: Martina Heite

ausmacht, ist nicht in den Buchstaben LSBTIQ* enthalten. Es verbirgt sich im göttlichen Funken, der in

jedem von uns wohnt. Wenn wir unsicher sind, wie unser Gegenüber angesprochen werden möchte, können wir fragen, welches Pronomen für sie oder ihn stimmig ist. Für uns fühlt es sich im ersten Moment vielleicht ungewohnt an. Für unser Gegenüber bedeutet es, akzeptiert und anerkannt zu werden. Etwas, was sich jeder Mensch wünscht und für Menschen, die der Hetero-Norm entsprechen, oft selbstverständlich ist. Unsere Schulen sollen offene und sichere Orte für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sein. Tragen wir dazu bei, dass Individualität und Vielfalt gesehen, anerkannt und als Bereicherung geschätzt werden. ■

Christoph Wiechers

Sexualität und Identität

Jahrestagung der katholischen Religionslehrer:innen im Bistum Essen

Sexualität und Identität lautete der Schwerpunkt der Jahrestagung der katholischen Religionslehrer:innen an Berufsbildenden Schulen im Bistum Essen. Im Rahmen der Tagung, die das IfL im November 2023 gemeinsam mit dem Bistum und der DG Essen

veranstaltet hat, fand auch die jährliche Mitgliederversammlung des VKR statt.

Antidiskriminierungsprogramm Schule der Vielfalt

In der Mühlheimer Wolfsburg wurden an-

thropologische, theologische und religionspädagogische Perspektiven aufgezeigt und diskutiert.

Nächste Seite »

Das Thema Sexualität und Identität hat Eingang in die Bildungspläne für das Fach Katholische Religionslehre gefunden. Auch außerunterrichtlich steht es an vielen Schulen im Focus, zum Beispiel im Kontext des bundesweiten Antidiskriminierungsprogramms Schule der Vielfalt. Es hat zum Ziel, bestehende Vorbehalte aufzugreifen, die Schulgemeinschaft zu sensibilisieren und zu informieren. Teilnehmende Schulen setzen sich für die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensweisen und gegen Homo- und Transphobie ein.

Einfach mal queer denken! Gendersensibel unterrichten

Die Einführung in das Thema übernahm spontan Katharina Olgun, die sich damit



Das Netzwerk Queer setzt sich für Offenheit und Vielfalt in der Katholischen Kirche ein.
Foto: Martina Heite

als neue Referentin für katholische Religionslehre an Berufskollegs vorstellte. David Faßbender, Referent für diakonische und diversitätsbewusste Jugendpastoral im Generalvikariat und Ansprechpartner

für das Netzwerk Queer, war leider kurzfristig erkrankt. Katharina Olgun moderierte die Videokonferenz mit Mara Klein, der einzigen diversen Teilnehmenden am Synodalen Weg. Marcel Franzmann, promovierter Wissenschaftler und Berufsschullehrer in Bochum, stellte seine Dissertation „Ja, weil die Bibel Frauen gemasst hat ...“ vor, in der er die Rolle von Geschlechterverhältnissen in religionsunterrichtlichen Gesprächen untersucht hat.

Im Anschluss daran gab Kirsten Rabe, Religionslehrerin und Fachberaterin aus Bad Essen, unter dem Motto „Einfach mal queer denken! Gendersensibel unterrichten“ Beispiele für die unterrichtliche Praxis sowie für außerunterrichtliche Projekte. ■

Martina Heite

Konfessionslosigkeit als Normalfall? Im Religionsunterricht sind alle willkommen

Bericht von der Aachener Tagung

Das Salvatorianer-Kloster Steinfeld liegt nur wenige Minuten von der nächsten Autobahn entfernt. 25 engagierte Religionslehrkräfte aus Aachen und Köln kamen an diesem besonderen Ort in der Eifel zusammen, um mit Dr. Georg Bucher von der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg über Heterogenität im Religionsunterricht nachzudenken. Die Zahl der Schüler:innen, die nicht-christlichen Religionsgemeinschaften oder gar keiner Religionsgemeinschaft angehören, nimmt stetig zu. Wie gehen wir mit dieser Situation um?



Vorstandsteam der DG Aachen: Kathrin Jostardt, Silke Siegmund, Judith Breuer, Daiana Diете und Marcus Scheimann, nicht abgebildet ist Ekkehard Höhl, Sprecher des Vorstandsteams
Foto: Judith Breuer

Konfessionalität: ein Nerd-Game?

Der Begriff der Heterogenität hat im wissenschaftlichen Kontext die Begriffe Diversität und Pluralität abgelöst. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass nicht länger mit der „rosa Brille“ auf die Stärkung des Einzelnen in der Vielfalt geschaut wird.

Mit einer Anekdote verdeutlichte Dr. Bucher, wie das Thema Konfessionalität bzw. Ökumene von Jugendlichen wahrgenommen wird: als wenig relevantes Nerd-Game. Ist Konfessionslosigkeit längst der Normalfall?

Feier der Lebenswende als Ersatz für die Jugendweihe

Dr. Bucher berichtete aus Halle: Dort boomt das Angebot der Kirchen, mit Jugendlichen und ihren Familien die Lebenswende zu feiern. Es ersetzt die in der DDR übliche Jugendweihe. Die Feier wird bewusst als „Marke“ konzipiert, ihr Angebotscharakter durch das Erheben einer Gebühr betont. Das Ritual kreist um einen Schatz aus der Kindheit, der in eine Schatztruhe gelegt wird, um den Abschied von der Kindheit zu symbolisieren. Zur Vorbereitung auf die Lebenswende wird eine Kerze gestaltet und in der Feier entzündet. Die Eltern sprechen Fürbitten, zum Abschluss wird eine Urkunde überreicht.

Selektive Authentizität: Der Bote ist die Botschaft

Im Praxisteil der Veranstaltung reflektierten die Teilnehmenden ihren Religionsunterricht. Ist der Bote die Botschaft, wie es eine Fachleiterin formulierte? Ist selektive Authentizität ein guter Weg für Lehrpersonen? Neue Ideen konnten in verschiedenen Workshops ausprobiert werden:



VKR-Mitglieder bei der Aachener Tagung: In unserem Unterricht sind alle willkommen!
Foto: Judith Breuer

- religiöse Sprache unterbrechen und ins Heute übersetzen
- Gender-Thematik in Sprache und Religion
- EDU-Breakout zu Basics des Christentums
- Musik im Religionsunterricht, Videos und Livemusik
- the Brick-Bible, Lego Figuren erzählen biblische Geschichten

Auch die Mitgliederversammlung des VKR Aachen hat im Rahmen der Steinfeld-Tagung ihren Platz gefunden. Unsere Kassiererin Daiana Diете wurde neu in das Vorstandsteam gewählt, Sprecher des Vorstandsteams ist jetzt Ekkehard Höhl. Gestärkt vom guten Austausch und mit vollen Ideenkoffern führen die Teilnehmenden nach Hause. Bereits am 7. Juni haben wir beim „RELIDAY“, dem Dankeschön-Tag für alle Religionslehrkräfte im Bistum Aachen, Gelegenheit uns wieder zu treffen. Unser Fazit am Ende der Veranstaltung: Konfessionslosigkeit als Normalfall? - Das macht uns am Berufskolleg keine Angst! ■